

Eine Chronik des BRG Waidhofen/ Ybbs

Im Zeitraum 1852 bis 1919

von Elisabeth Elsinger

Vor 150 Jahren, genau eigentlich am 4. Oktober 1852, patriotischer weise zum Namenstag seiner Majestät Kaiser Franz Joseph I, wurde im kleinen Städtchen Waidhofen an der Ybbs eine Unterrealschule gegründet. Eine große Sache für eine kleine Stadt, den diese Schule war die zweite Schule dieser Art in ganz Niederösterreich und auch in Wien wurde die erste Unterrealschule erst ein Jahr vorher errichtet.

Was führte nun die fortschrittlichen Bürger Waidhofens, allen voran Postmeister Johann Humpel, Dr. Med. August Haas und Bürgermeister Josef Riedmüller dazu, sich mit größter Bemühung und Elan die Last einer Schule aufzubürden, die nur allein von den finanziellen Mitteln der Stadt getragen werden musste.(Anm1) Die Bewilligung dazu musste den Staatsorganen richtiggehend abgetrotzt werden. Diese Haltung lässt sich nur anhand der historischen Ereignisse erklären. 1848 war das Jahr der bürgerlichen Revolution. Man begehrte gegen Kaiser und Staat auf und wollte bürgerlichen Vorstellungen des Liberalismus in geistiger politischer und wirtschaftlicher Hinsicht durchsetzen. Auch in Waidhofen hatten sich solche Kreise gebildet. Es gab Bürgergarde und Männergesangsverein in denen sich diese politischen Kräfte sammelten. Als das Jahr 1848 vorbei und die Revolution niedergeschlagen war, versuchte zwar das neoabsolutistische Kaiserhaus eine Rückkehr zum Alten, konnte jedoch den Lauf der Dinge nicht mehr aufhalten. Daraus lässt sich auch die ablehnende Haltung in Bezug auf Errichtung solch bürgernahen Schulen erklären. Diese Schule sollte dem Bürgertum neue Chancen im wirtschaftlichen Wettbewerb, vor allem in der Eisenindustrie geben.

Der Organisationsentwurf vom Jahre 1849 der Realschulen berichtet dazu.

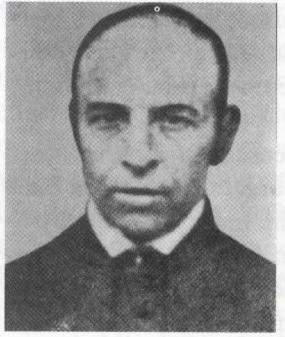
„§ 1 Grad der Vorbildung für die gewerbliche Beschäftigung als auch der Vorbereitung zu den technischen Lehranstalten.“

„§ 4 Die Unterreal – Bürgerschule bereitet auf die Oberrealschule vor und berechtigt zugleich eine selbstständige Bildung für die niederen Kreise der städtischen und ländlichen Gewerbe.“

Waidhofens Bürger waren also mit Recht stolz auf ihre neue Schule, die Grundlage wurde für den heutigen Charakter einer Schulstadt.

Das Gymnasium wurde auch häufig Mittelpunkt des öffentlichen Lebens, als Impulsgeber für kulturelles wie geistiges Leben sowohl der Stadt wie auch

seines Umfeldes. 150 Jahre Schule bedeuten aber auch Sozialgeschichte, bedeutet dass Hunderte von Kindern und geformt wurden und das hier die unverbrauchte ewige Lebendigkeit der Jugend auch in Verbindung mit einer Lebendigkeit der Stadt und ihren engagierten Bürgern spürbar wird. Um dieser Lebendigkeit nachzuspüren beschloss ich über die ersten Jahre der Schule eine Chronik des uns heute als Besonderheiten und außergewöhnlich Erscheinenden zu verfassen.



Die Quellenlage ist durch die Jahresberichte, den Boten an der Ybbs und den Jubiläumsschriften gegeben, wobei vor allem die hervorragende Chronik zur Hundertjahrfeier von Professor Stepanek eine äußerst gute Grundlage bildet.

Die Bürgerschule von Waidhofen wurde mit 29 Schülern im ersten von drei Jahrgängen eröffnet. Als Direktor wurde der in der Stadtpfarrkirche tätige Kaplan Josef Winkler angestellt. Ihm halfen zwei weitere Lehrer. Josef Hutter wurde dafür von der Volksschule abgezogen. Das musste genügen, mehr konnte sich die Schule nicht leisten. Dass der Leiter der Schule Geistlicher war stimmt uns heute sonderbar, stimmt aber mit dem Neoabsolutismus und dem Konkordat von 1855 völlig überein. Dem entsprechend war auch der Geist der Schule geprägt.

Der mit hohem ethischen Pathos gestaltete Leitartikel des Jahresberichts 1857 von Direktor Josef Winkler, der heute etwas lächerlich erscheint, gibt Aufschluss davon

Werth und Vorbild der Jugend.

Die Zeit der Jugend ist daher kostbarer als Gold und Edelsteine; denn der Jüngling sammelt sich durch Anwendung dieser Zeit Güter und Schätze für ein ewiges Leben. Ihr seid also christliche Jünglinge! die Blüten im Garten Gottes, die sich zur herrlichen Jugendfrucht entfalten sollen; ihr seid euren Eltern und jedem Kinderfreunde das Heiligthum der Zukunft; eure Tugendbildung und stiftliches Gediehen ist ihre größte Freude; eure Verbildung, Miserrathung oder Ausartung ihr tiefster Schmerz, euer größtes Unglück. — Nur wenn ihr Gott und der Jugend treu bleibt, eure Mitmenschen und Christenwerde hochachtet, euren Sinn und Wandel nach dem Vorbilde Jesu und seinem Beispiel einrichtet, dann bringet ihr gute Früchte hervor, und gehet einem erwünschten Be- rufslieben entgegen.

Wendet daher jeden Tag, jede Stunde und Minute dieser kostbaren Jugendzeit fleißig an, und benützt mit aller Sorgfalt die Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten, die unter Gottes weiser Vor- sicht hierauf gegründet wurden, um wie Jesus stets zuzunehmen an Alter, Weisheit und Gnade vor Gott und den Menschen.

Die Schüler waren Söhne von Handwerkern, nicht wenige Schmiede, Kaufleute ja Bauern aber auch von einem Arzt und einem Braumeister. Die Studentafel umfasste Gegenstände die auf das Nützliche des Handwerkers und Händlers gerichtet waren.

N e b e r s i c h t der Lehrgegenstände und ihrer wöchentlichen Stundenzahl.

Nro.	Lehrgegenstände.	Woch. Stundenzahl		
		Klasse		
		I.	II.	III.
1	Religionslehre	2	2	2
2	Unterrichtssprache	5	4	4
3	Geographie und Geschichte	2	3	3
4	Arithmetik, Wechsel- und Zollkunde	3	3	3
5	Geometrie und geometrisches Zeichnen	3	3	—
6	Naturgeschichte	2	2	—
7	Physik	3	3	—
8	Chemie	—	—	6
9	Baukunst und Bauzeichnen	—	—	2
10	Geometrisches und freies Handzeichnen	8	8	8
11	Kalligraphie	2	2	2
Zusammen . . .		30	30	30
Freie Gegenstände: Singen wöchentlich 1 Stunde. Obstbaumzucht 2 Stunden.				

Besonders betont wurde das geometrische und freie Handzeichnen mit acht Stunden in der Woche. Dazu kam noch Singen und Obstbaumzucht als Freigegegenstände. Zu den Besonderheiten der ersten Jahre zählte die Obstbaumzucht. Zu dieser berichtet der Jahresbericht 1857.

II. O b s t b a u m z u c h t.

Den günstigen Eindruck erkennend, den der Unterricht in der Baumzucht auf den Geist und Körper der Jugend macht, hat der Unterschriebene vor sechs Jahren beim hiesigen Gemeindevorstande um ein passendes Grundstück zu einer Baumschule angeföhrt, worauf ihm mit alter Bereitwilligkeit der neben dem Schulgebäude befindliche, 300 Quadratflaster große Garten zu diesem Zwecke angewiesen wurde.

In dieser Baumschule, worin sich gegenwärtig 530 wilde, und 160 veredelte Bäume befinden, werden die Realschüler und auch die Schüler der oberen Klassen der Hauptschule an den Ferientagen im Veredeln und Beföhnen der Obstbäume und deren Pflege unterrichtet. Die Bereitung der vor kommenden Bäume geschieht durchgehends von den Realschülern der 2. und 3. Klasse. Es befinden sich hier auch 120 Pappelbäume für Alleen und 20 Maulbeersträucher, aus Samen gezogen, von deren Blättern im heurigen Jahre 1200 Seidenraupen gefüttert wurden; auch ist bereits das Nötigste für den Unterricht in der Bienenzucht durch die in der Baumschule aufgestellte Bienenhütte eingeleitet worden, um den Schülern auch für diese beiden wichtigen Industriezweige Lust und Liebe einzuföhren.

Lehrer: Johann Hüttner.

Das Gebiet der Baumschule umfasste den Klostergarten. Dieser Freigegenstand erlangte noch etliche Wichtigkeit, da man recht erfolgreich Seidenraupen zu züchten begann.

Von den nicht obligaten Lehrfächern verdient in diesem Schuljahre die Seidenraupenzucht, deren sich die Real-schüler mit besonderem Fleisse widmeten, Erwähnung. Das Resultat, 5460 schöne Kokons, sind Beweis von der sorg-fältigen Pflege der Raupen, die die Schüler in ihren Wohnungen mit den im Schulgarten angewiesenen Maulbeer-blättern fütterten. Nach der Anzahl haben folgende Schüler über 100 Kokons erzielt: 1. Johann Hütter 1012, 2. Karl Salzer 300, 3. Johann Adler 243, 4. August Krausenegger 221, 5. Karl Dressler 220, 6. August Bauer 195, 7. Friedr. Mayrhofer 193, 8. Engelbert Petschl, 190, 9. Karl Nefischer 181, 10. Heinrich Karg 180, 11. Ignaz Kotter 159, 12. Franz Gürler 157, 13. Karl v. Roithberg 157, 14. Rudolf Hoffer, 152, 15. Engelbert Geister 149, 17. Karl Loidolt 146, 17. Anton Reitter 128, 18. Heinrich Schmid 116, 19. Josef Loidolt 116, 20. Karl Kossler 113, 21. Ludwig Alteneder 109, 22. Michael Höck 103.

Abgesehen davon, dass derlei Versuche den Schülern einst gewiss frommen werden, haben solch praktische Be-schäftigungen während der freien Zeit einen fördernden Einfluss auf die sittlich-religiöse Richtung der Jugend.

1861 wurden Kokons und Seidensträhne in Wien preisgekrönt und man betei-ligte sich damit auf der Weltausstellung in London. Nicht viel später wurde der Gegenstand als nicht zeitgemäß abgeschafft.

Der Beginn der Schule war nun gemacht, die beiden weiteren Klassen wurden eingeführt und 1856 erscheint der erste Jahresbericht. Im Jahresbericht 1858 finden wir das Unterrichtsgeld das die Eltern zu zahlen hatten ausge-wiesen. Damals wurden die Schlussprüfungen jedes Jahrganges öffentlich geführt.

Die Schule war also nicht billig und es gab doch auch viele Eltern, die für ihre begabten Kinder nicht zahlen konnten oder einer Unterstützung bedurften.

Wieder half die Stadt in vorbildhafter Weise zusammen und es wurde 1872

An Unterrichtsgeld im II. Semester.

Von 24 Schülern des I. Jahrganges, wovon 1 Schüler befreit war, also von 23 à 3 fl. halbjährig	69 fl. — fr.
Von 14 Schülern des II. Jahrganges, wovon 2 Schüler befreit waren, also von 12 à 3 fl. halbjährig	36 " — "
Von 10 Schülern des III. Jahrganges, wovon 1 Schüler befreit war, also von 9 à 3 fl. halbjährig	27 " — "

An Aufnahmgebühren im II. Semester.

Von 24 Schülern des I. Jahrganges, wovon 1 Schüler befreit war, also von 23 à 30 fl. halbjährig	11 fl. 30 fr.
---	---------------

Gesamtsumme für 2 Semester 303 fl. GM.

Hievon werden die für die Unter-Realschule erforderlichen Lehrmittel und Requisiten von der Direktion angekauft, und der Rechnungs-Ausweis am Jahresende der Stadtgemeinde vorgelegt.

Öffentliche Prüfungen.

Die öffentlichen Prüfungen werden in der Unter-Realschule in dem Gebäude der städtischen Schießstätte in folgender Ordnung abgehalten:

Am 12. August Nachmittag von 2 Uhr angefangen die Realschüler vom III. Jahrgange, dann die Realschüler vom II. Jahrgange.

Am 13. August Vormittag von 8 Uhr angefangen die Realschüler vom I. Jahrgange. Zeichnungen, Probeschriften, Karten u. werden vorgelegt.

Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler ist bei der Direktion der Unter-Realschule am 28., 29. und 30. September.

Am 1. Oktober beginnt das Schuljahr 1859 mit dem heiligen Geistamente.

ein Schülerunterstützungsverein gegründet.

Vor allem die Kosttage waren ein besonderes Entgegenkommen, wo unter anderem die Honoratioren der Stadt Schüler als ihre Gäste luden und so freundschaftliche Kontakte weit über die Schulzeit geknüpft wurden

1864/65 war es dann soweit, dass die Schule in der Gehaltsfrage der Lehrer zu zwei Dritteln vom Land übernommen wurde.

V. Unterstützung mittelloser Schüler.

a) Stipendien. Im Schuljahr 1897/98 bezogen drei Schüler der Anstalt Stipendien. Der Schüler Georg Weigl der IV. Classe war in dem Genusse des vierten Platzes der Anton Novotny'schen Studentenstiftung per 300 fl., dem Schüler Emerich Weissenofer der II. Classe wurde mit Decret des hohen n. ö. Landes-Ausschusses vom 18. November 1897, Z. 52.455, das n. ö. Landes-Kaiser-Stipendium per 150 fl. verliehen, und laut Erlasses der hohen k. k. Statthalterei in Österreich ob der Enns trat der Schüler Johann Hochmüller der III. Classe vom 16. September 1897 an in den Genuss eines Graf Meggau'schen Stipendiums jährlicher 100 fl.

b) Locales Unterstützungsresen. Von dem Vereine zur Unterstützung mittelloser Realschüler erhielten 70 Schüler die nothwendigen Lehrbücher, davon 35 auch die Schreib- und Zeichenrequisiten und 5 auch Anweisungen auf Kosttage; außerdem erhielten 20 Schüler von Gönern der Anstalt die Mittags- und Abendkost. Endlich erhielt ein armer Schüler vom Unterstützungsvereine eine monatliche Unterstützung von 5 fl. Diese reichlichen Unterstützungen ermöglichten manchen auswärtigen und einheimischen mittellosen Schülern den Besuch der Realschule.

Die Direction fühlt sich angenehm verpflichtet, für die vic'en Kosttage und für alle der Unterstützung gewidmeten Beiträge und Spenden den wärmsten Dank auszusprechen.

1862 kam es nochmals zu einer Änderung der Stundentafel. Französisch kam nun als lebende Fremdsprache dazu, Obstbaumzucht machte dem Landwirtschaftsunterricht Platz und Turnen wurde als Pflichtgegenstand eingeführt. Diesem Turnen wird nun laut Erlass in den Jahresberichten breiter Raum eingeräumt. Er reichte von der Gesundheit, den Hygienevorschriften bis hin zum Sport.

Wenn man den Gesundheitszustand in der Schule berücksichtigt findet man in den Jahresberichten bis 1890 etliche Eintragungen.

Im Jahresbericht 1874 wird eine etwas widersprüchliche Botschaft übermittelt.

Der Gesundheitszustand der Schüler war ein befriedigender; einer, der der I. Klasse angehörige, Buder Michael, ging mit Tod ab. In den Monaten Mai und Juni traten die Masern unter den Schülern der Volksschule epidemisch auf; an der Realschule kamen nur einzelne wenige Fälle und alle mit sehr günstigem Verlaufe vor, so dass keine Unterbrechung im Unterrichte eintrat.

Auch heute kaum erwähnenswerte Kinderkrankheiten bedrohten den schulischen Alltag.

Am 6. Februar ward das 1. Semester geschlossen und nach den Faschingsferien wurden den Schülern ihre Zeugnisse eingehändigt. Diese Ferien mussten heuer über das gesetzliche Mass hinauf auf 8 Tage verlängert werden, da eine Masernkrankheit, die kurz zuvor mehrere Schüler befallen, epidemisch zu werden drohte. Zum Glücke besserte sich der allgemeine Gesundheitszustand rasch und beseitigte sich die allgemeine Befürchtung von selbst und ist auch von später kein Krankheitsfall zu verzeichnen.

Eine weitere Quelle berichtet über den Gesundheitszustand der Lehrer und Schüler. Über das Ausmaß der Absenzen der Schüler könnte sich jeder Lehrer heute nur freuen

Der Gesundheitszustand im Lehrkörper war im abgelaufenen Schuljahr ein äusserst günstiger, nur Professor Dr. Riedel musste infolge eines heftigen Lungenkatarrhs durch 8 Tage suppliert werden. Auch unter der Schülerschaft war der Gesundheitszustand sehr günstig. Zwei Schüler waren durch Krankheit längere Zeit verhindert, am Unterrichte teilzunehmen, sonst versäumten nur noch einige Schüler einzelne Stunden infolge Unwohlseins.

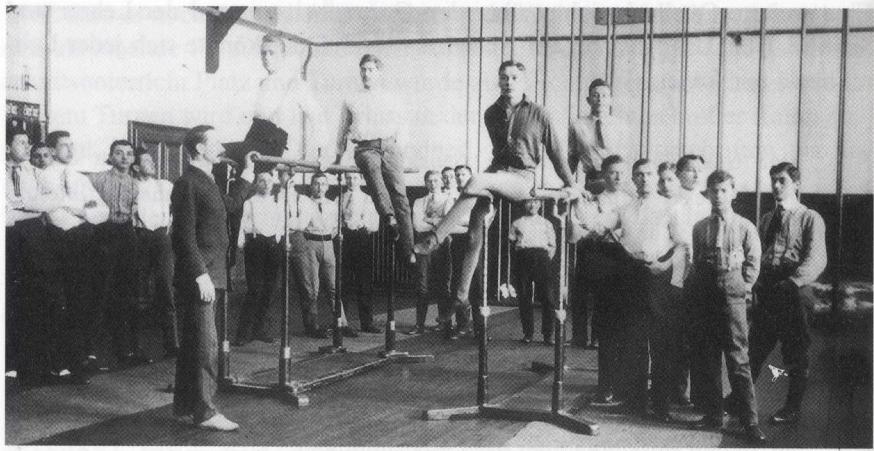
Nun aber zu den Berichten über die Leibesübungen.

Zuerst einmal wurde an die hygienischen Maßnahmen zwecks der Gesundheit gedacht.

III. Körperliche Übungen.

Der Gesundheitspflege und der körperlichen Ausbildung der Schüler wurde wie in den Vorjahren volle Aufmerksamkeit von Seite der Schule zuteil. Alle bestandenen diesbezüglichen Einrichtungen an der Anstalt wurden auch heuer zur Durchführung gebracht. Die Konferenz zur Förderung der körperlichen Ausbildung der Schüler wurde am 7. November 1912 abgehalten.

Bezüglich der hygienischen Vorsehrungen ist zu bemerken, daß stets darauf gedrungen wurde, daß die Schüler die Pausen auf den Gängen oder im Schulhofe verbringen; gleichzeitig wurden die Lehrzimmer gelüftet. Um die Staubentwicklung zu vermindern, wurden die Fußböden im Laufe des Jahres dreimal mit Stauböl getränkt. Die Gänge werden mit nassen Tüchern wöchentlich mehrmals gewaschen. Täglich werden nach dem Unterrichte die Lehrzimmer längere Zeit gelüftet.



Turnsaal um 1912

epidemisch auf, an der Realschule kamen nur wenige Fälle und alle mit sehr günstigem Verlaufe vor, so dass keine gesonderte Isolation stattfand.

Klasse	I. a	I. b	II.	III.	IV.	V. a	V. b	VI.	VII.	Summe
Schülerzahl	30	28	46	44	45	23	23	34	32	305
Turner	30	26	44	41	40	20	21	20	24	275
Jugendspieler	17	16	20	29	33	10	9	16	9	275
Rödler	25	26	32	31	36	11	11	28	22	222
Skifahrer	7	8	6	10	11	8	13	10	18	91
Eisläufer	24	22	38	34	37	12	18	26	62	243
Schwimmer	16	14	32	27	31	17	22	27	32	218
Radfahrer	3	8	15	18	23	14	17	26	25	149
Riegenturner	—	--	—	33	21	6	10	14	16	90

An Sportarten wurde eine große Menge angeboten, wie man aus der Tabelle ersieht.

Dazu kam noch Fechten, Schießen und Eisschießen.

Besonders gefördert wurde in Waidhofen vor allem das Eislauen. 1895 waren 97 % der Schüler Eisläufer, und es gab im selben Jahr einen Eislauftwettbewerb der Schule, der für Waidhofen eine besondere Sensation darstellte.

Das Eislaufen wurde eifrig betrieben. 46 Schüler wurden von der Anstalt mit Schlittschuhen betreut. Vom Eislaufverein erhielten 35 Schüler und aus dem Fonde für Leibesübungen 33 Schüler Freikarten; den übrigen Schülern wurden Saisonkarten zu 3 Kronen verabfolgt. Im ganzen waren 51 Schleiftage gegen 13 im Vorjahr. 83% aller Schüler sind Eisläufer.

Rodeln war sehr beliebt, und es gab ein vier Kilometer langes Preisrodeln auf der Rodelbahn am Sonntagberg.

Für das Erlernen des Skifahrens wurden Skikurse in der neuen Alpintechnik eingerichtet. Der Erfinder der alpinen Skitechnik, und somit der Erfinder des heutigen Skilaufs, Matthias Zdarsky leitete zwei mal den Skikurs und zwar schon im Jahre 1910 und 1911.

Skilauf. Besonders geeignete Plätze für diese Art körperlicher Betätigung boten der Kraut- und der Schnabelberg, wo auch am 6., 7. und 8. Februar Herr Zdarsky aus Lilienfeld einen Skikurs abhielt. An diesem Kurse beteiligten sich 32 Schüler von der vierten Klasse aufwärts. Skiläufer sind 23% der Schüler.

Am 18. Dezember hielt Herr Zdarsky aus Lilienfeld gelegentlich eines Skikurses, an welchem auch mehrere Schüler der vier oberen Klassen teilnahmen, in der liebenswürdigsten Weise im geometrischen Zeichensaale für die Schüler der Anstalt einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über das Thema „Vor- und Nachteile des Skisportes“. Herr Zdarsky sei hier nochmals hiefür der beste Dank ausgesprochen.

Im Sommer kam Baden und Schwimmen dazu.

Baden und Schwimmen: Das städtische Vollbad wurde vom Tage der Eröffnung (15. Mai) an, von den Schülern der Anstalt sehr stark besucht. Das Baden war den Schülern an den freien Nachmittagen und sonst täglich von 1/25 Uhr erlaubt. 30 Schüler erhielten von der Anstalt Schwimmlektionssachen, die zu je 5 Lektionen berechtigten. Die städtische Sparkassendirektion gewährte als Inhaberin des Bades für diese Karten der Schule eine 50%ige Preisermäßigung. Alle sonstigen Nichtschwimmer wurden über den großen Nutzen des Schwimmens belehrt und angespornt, Schwimmunterricht zu nehmen. Von Seite des Lehrkörpers wurde der Besuch des Bades durch die Schüler öfters inspiziert. 72% der Schüler sind Schwimmer.

Die Jugendspiele wurden durchgeführt.

Die Leitung der Jugendspiele lag wieder dem Turnlehrer der Anstalt ob. Die Schüler spielten mit besonderer Freude und regem Eifer. Der Anstalt stand ein 58 Ar großer, an der Stadtperipherie gelegener Rasenspielplatz zur Verfügung. Spieltage waren Mittwoch und Samstag und zwar spielten von 4 bis 1/26 Uhr die Schüler der Unterrealschule, von da ab bis 7 Uhr die Schüler der Oberklassen. Gespielt wurden Ball- und Laufspiele, so recht geeignet, Herz, Lunge und Körper zu kräftigen, dem Drange der Jugend nach Bewegung freien Spielraum zu lassen. Auch außer der von der Schule festgesetzten Spielzeit wurde von den Schülern häufig auf dem Spielplatze gespielt, wobei Fußball im Mittelpunkte stand. Am Jugendspiel beteiligten sich 60% aller Schüler.

Radfahren war am Mittwoch, Samstag und Sonntag nachmittags gestattet. Leichtathletik durfte im Sommer jeden Tag betrieben werden.

Leichtathletische Übungen: Dieser Art von körperlichen Übungen wurde im heurigen Schuljahr mehr Augenmerk zugewendet als früher. Meist wurden sie auf dem Spielplatze gepflegt. Die Schüler übten sich im Gerwerfen in die Weite und nach dem Ziele, im Diskuswerfen, Schleuderballwerfen, Wettkauf, Dauerlauf, Sprung, im Ballwerfen und Ballstoßen. Auch hiezu durften die Schüler jeden Tag den Spielplatz zur freien Ausübung benützen.

Ganz besondere Veranstaltungen stellten die Wandertage dar.

Im Jahresbericht 1875 wird erstmals ein solcher erwähnt. Bei diesem wird gleich die neu erbaute Kronprinz Rudolfbahn benutzt.

An einem Mittwoch - Nachmittage (23. Juni) führte der Direktor die Schüler in Ertl's Bierhalle, wo dieselben sich mit Gesang und Spielen bis Abends unterhalten konnten. Der Hauptausflug fand jedoch am 30. Juni statt. Alle Schüler unter Führung des Direktors fuhren mit dem Frühzuge der Kronprinz-Rudolfsbahn nach der Station Kastenreut und machten nun von hier zu Fuss die Partie über Weyer, Heiligenstein, Gaflenz nach Waidhofen zurück. Bei dieser und der vorigen Partie nahmen sich mehrere Schulfreunde der armen Schüler insoferne an, als sie dieselben mit Erfrischungen und Geldbeträgen betheilten; es ver-

dienen in dieser Hinsicht besonders hervorgehoben zu werden: Herr L. Diem, Civil-Ingenieur, Herr Fr. Bleyer, Herr Jagersberger und Herr V. Fest. Denselben sei hiermit zugleich der Dank der Direktion ausgedrückt.

Der zweite erwähnte Wandertag fand im Jahre 1876 und führte mit Liedern und Trommelklang nach Hollenstein. Dass bei dem Mittagessen ein „Jugendfreund“ Bier spendierte, wäre heute undenkbar.

Der Wandertag von 1898 ähnelt unseren heutigen, nur die Länge dieses Ausflugstages ist bedenklich.

Das Schuljahr wurde am 15. Juli in der üblichen Weise geschlossen.

Am 8. Juli wurde für den ganzen Tag ein Ausflug unternommen. Mittelst Eisenbahn fuhren 66 Schüler unter Führung des Direktors, Prof. Dr. Strobl und des Turnlehrers nach Weyer, von hier ging es bei herrlichem Wetter auf der neu angelegten Strasse in 2½ Stunden zu Fuss nach Hollenstein. Lieder und Trommelklang halfen den Weg verkürzen. Eine Besichtigung des der Stadtgemeinde Waidhofen gehörigen Puddlingswerkes musste unterbleiben, da vor Kurzem die Arbeit im Werke vollständig eingestellt worden war. Herr Gastwirth Dietrich in Gr.-Hollenstein hatte für die Schuljugend aufs Beste gesorgt; sie erhielt für einen sehr billigen Preis ein hinlänglich ausreichendes und schmackhaftes Mittagessen, zu dem ein anonym gebliebener Jugendfreund $\frac{1}{2}$ Hektoliter frischen Bieres spendete. Gewürzt ward der Nachtisch mit 3 und 4 stinnigen Chören, die von den Schülern exakt und frisch gebracht wurden. Der Heimweg ward wieder über Weyer genommen, woselbst die im Gastgarten des Herrn Bachbauer versammelten Gäste von der Schuljugend mit ihren Liedern unterhalten wurden. Um mittellosen Schülern die Theilnahme an der Parthei zu ermöglichen, hatten die bemittelten unter sich freiwillige Beiträge gesammelt und 12 Schüler mit Fahrkarten und den Betrag für den Mittagstisch betheilt.

III. Classe. 22 Theilnehmer.

Die Schüler der III. Classe fuhren unter der Führung des Gefertigten mit dem Frühzuge nach Gstatterboden und traten sofort die Wanderung durch das Gesäuse an, dessen herrlichster Theil bei der genannten Station beginnt. Bei der Johnsbacher-Brücke, von welcher aus man die entzückendste Aussicht im ganzen Gesäuse genießt, gieng's von der Enns weg gegen Süden in die schauerlich-schöne Johnsbacher Schlucht, durch welche der wilde Bach zwischen den tief zerklüfteten jähnen Abstürzen und Schründen der zur gewaltigen Hochthorgruppe gehörigen hundertzackigen Johnsbacher Mauern und den Abstürzen des Reichenstein mit pfeilartiger Schnelle dahinrauscht. Nach ungefähr zweistündigem Marsche war der als Mittelpunkt großer, aber schwieriger Bergtouren bekannte Ort Johnsbach erreicht; inmitten einer großartigen Natur, welche die jungen Wanderer, die mit wenigen Ausnahmen zum erstenmal in dieser Gegend weilten, zu lauter Bewunderung hinriss, wurde hier kurze Rast gehalten. Auf der ganzen Straßenstrecke nach Johnsbach und insbesondere im Orte selbst waren die Spuren der Verwüstungen, die die vorjährige Wasserkatastrophe angerichtet, deutlich sichtbar; zwischen der etwas höher gelegenen Kirche und dem Gasthause zog sich noch ein breiter Geröllstreifen mit einzelnen gewaltigen Felsblöcken von den südöstlichen Wänden der zum Reichenstein-Stock gehörigen Pfarrmauer zuthal. Inzwischen war am Himmel drohendes Gewölk aufgestiegen; auf dem Rückwege nach Gstatterboden rollte bereits ab und zu der Donner zwischen den Felswänden, und ein beginnender Gewitterregen beschleunigte die Schritte der Wanderer. Kaum waren dieselben in Gstatterboden angelangt, als ein vom großen Buchstein kommendes heftiges Gewitter sich entlud, das jedoch nicht im geringsten im Stande war, das auf der prächtig gelegenen Veranda des Hôtels „Gesäuse“ eingenommene Mittagmahl zu stören. Des nun längere Zeit andauernden starken Regens halber musste ein noch beabsichtigter Ausflug zu dem am Wege auf den Tamischbachthurm gelegenen Gstatterbodenbauer unterbleiben; kleinere Spaziergänge füllten die Zeit bis zur Ankunft des Zuges aus, der die von den Genüssen des Tages hochbefriedigten Ausflügler gemeinsam mit den von Admont kommenden Schülern der IV. Classe um 9 Uhr abends wieder nach Waidhofen zurückbrachte.

F. Ruff.

Aber nicht nur Wandertage wurden abgehalten, sondern auch Exkursionen die größtenteils von der Biologie bestimmt waren. Der Jahresbericht 1912 berichtet davon.

Exkursionen und Schülerausflüge.

Prof. Viktor v. Meyer: Durchführung barometrischer Höhenmessungen auf dem Buchenberg mit den Schülern der VI. Klasse (23. März).

Prof. Hikl: Geodätische Exkursion mit der VII. Klasse (26. Juni).

Prof. Dürnberger: Mit den Schülern der VII. Klasse: Besichtigung des städtischen Elektrizitätswerkes. Zentrale I. und II. (14. April); Besichtigung des Eisenwerkes L. Weny (15. Juni).

Unter Führung des Herrn Professors Öller fanden folgende Exkursionen statt:

I. a Klasse: Botanische Exkursion am 4. Mai über Atschreit-Mühlberg und die angrenzenden Höhen ($\frac{1}{2}$ Tag).

VI. Klasse: Besichtigung der Papierfabrik in Hilm-Kematen am 22. Mai ($\frac{1}{2}$ Tag).

I. b Klasse: Botanische Exkursion zur Schatzöd am 30. Mai ($\frac{1}{2}$ Tag).

V. a und V. b Klasse: Botanische Exkursion nach Hochseeberg am 31. Mai ($\frac{1}{2}$ Tag).

IV. Klasse: Besichtigung der Pappenfabrik Carl Smreczka in Schütt am 12. Juni ($\frac{1}{2}$ Tag).

II. Klasse: Botanische Exkursion über Schmitzbüchl nach Ybbsitz am 26. Juni ($\frac{1}{2}$ Tag).

Die Direktion spricht den genannten Etablissements für ihr freundliches Entgegenkommen den besten Dank aus.

Der Biologiesammlung kamen als Anschauungsmaterial im Laufe der Zeit recht sonderbare Dinge zu. Dazu eine Quelle aus dem Jahre 1909.

B) Zuwachs durch Schenkung:

Von Herrn Oberingenieur Wilhelm Ritter v. Schlag: Eine Kollektion von Schmetterlingen, Käfern und Raupen, samt Gläsern zur Raupenzucht. Bruckl Alfred, 5. Klasse: 1 Stopfexemplar von *Fiber zibethicus*, Bisamratte; 2 Stück Eier von *Apteryx australis*, Kiwi. Orglmeister Hans, 4. Klasse: 2 Stück Nester der Salangane (*Collocalia esculenta*). Warschatka Paul: Eine Schwanzfeder von *Argus giganteus*, Arguspfaу.

Ferner spendeten eine Anzahl von Schülern diverse Insekten, Mineralien, Petrefakten und brachten frische Pflanzen für den Unterricht.

Von der berühmten Weltreisenden Ida Pfeiffer gingen 1863 der Sammlung achtzig Raritäten aus aller Welt zu.

Nach dem im letzten Jahresberichte gegebenen Versprechen folgen hier die an die Anstalt gelangten von der berühmten Reisenden Frau Ida Pfeiffer gesammelten 80 Gegenstände: 1. Kameelhaare, 2. Stachel von Histrix aus Delhi, 3. Eiderdunen aus Island, 4. Flossen von einem fliegenden Fisch, 5. chinesischer Seedrache, 6. Wallfischassel, 7. Orgelkoralle aus Singapore, 8. weisse Koralle aus Otaheiti, 9. Sternkoralle aus Singapore, 10. weisser Seestern aus Otaheiti, 11. Kauris aus Singapore, 12. seltene Kauris aus Otaheiti, 13. Porzellanschnecke aus Indien, 14. Pilzstern aus Singapore, 15. Muschel mit eingeritztem Kreuzesbilde aus Jerusalem, 16. Blumen vom Chimborasso, 17. Blumen aus Ninive, 18. Blumen aus Ecuador, 19. Blüthenthee aus China, 20. Baumwollkapsel aus Alexandria, 21. getrocknete Kaffeekirschen aus Brasilien, 22. Zedernholz und Zapfen vom Libanon, 23. Ebenholz aus Singapore, 24. Oelzweig aus Jerusalem, 25. Muskatnuss aus Brasilien, 26. Rohr aus Babylon, 27. Sandelholz aus Java, 28. Samenkapsel aus Rhodus, 29. Theesamen aus China, 30. Kannenkraut aus Brasilien, 31. Gewürznelken aus Singapore, 32. Rinde und Zweige vom aegyptischen Feigenbaume aus Cairo, 33. Nadeln aus Wan, 34. Seetang aus Island, 35. Drachenblutaus Sumatra, 36. Holzkohlen aus Babylon, 37. und 38. Kalksteine aus Jerusalem, 39. Kalkstein vom Oelberg, 40. Kalkstein aus Damaskus, 41. Kalkstein aus Nazareth, 42. Thon (gebrannt) von Noe's Grab, 43. Stein vom Theseus-Tempel, 44. Stein vom Minerva-Tempel, 45. Stein vom Perikles-Tempel, 46. und 47. Steine von der Synagoge von Nazareth, 48. Pflasterstein aus Delhi, 49. und 50. Steine aus dem Jordan, 51. Stein aus Otaheiti, 52. Stein vom babylonischen Thurm, 53. und 54. Steine aus der Milchgrotte in Bethlehem, 55. Stein vom Felsentempel bei Madras, 56. und 57. Steine aus Ninive, 58. Bergkristall aus Aurungabad, 59. u. 60. Steine vom todten Meere, 61. Stein mit Keilschrift aus Ninive, 62. Magneteisenstein aus Dannemora, 63. Stein von der Elefantinsel, 64. Stein aus Agra, 65. Stein von der Pyramide Cheops bei Gizeh, 66. chinesischer Kopfschimmel,

67. Federn eines Papagey, dessen Fleisch Ida Pfeiffer bei den Indianern gegessen, 68. Briefbeutel mit grossem Siegel aus Hindostan, 69. indisches Medikament aus Gold und Perlen bereitet, 70. Haarstück von der Götterstatue Buddha in Delhi, 71. Marienglas aus dem Palaste des Grossmogul in Delhi, 72. Seidenmaske, deren sich die Reisende beim Besteigen des Chimborasso bediente, 73. Körbchen aus Indien, 74. Körbchen aus Kairo, 75. Rosenkranz aus Rom, 76. hölzernes Kreuzchen aus Jerusalem, 77. Metallkreuzchen aus Rom, 78. Petruschlüssel aus Rom, 79. Stoff aus Otaheiti, geschlagen aus dem Bast des Brotfruchtbaumes, 80. indisches Kammertuch, dessen Formen mit heissem Wachs gezeichnet wurden.

Den Artefakten nach zu schließen hat sie alles eingepackt, was ihr über den Weg kam.

Nun aber zurück zum weiteren Werdegang der Schule. Die Schule bewährte sich, die Schülerzahlen stiegen. 1872 übersiedelte die Schule in ein neu erbautes Schulhaus am oberen Stadtplatz, nämlich dem heutigen Museum. Im selben Jahr gewann die Schule eine Stufe dazu und wurde vierstufig. In der vierten Stufe saßen im ersten Jahr nur zwei Schüler. Die Gesamtschülerzahl betrug am Anfang des Jahres 62. Zum Aufsteigen berechtigt waren am Ende nur 35 Schüler. Ein recht strenges Ausleseverfahren würde man heute sagen. 1876 gibt es dazu eine recht aussagekräftige behördliche Verfügung.

M. BEHÖRDLICHE VERFÜGUNGEN.

1. Erlass des hohen k. k. n. ö. Landesschulrathes vom 27. Oktober 1875 Nr. 6798 bezüglich der dritten Fortgangsklasse in beiden Semestern desselben Schuljahres.

2. Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 1. März 1876 Nr. 1149, die Ueberbürdung der Schüler an Realschulen betreffend.

3. Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 5. April 1876 Nr. 2178 in Bezug auf die Handhabung der Disziplin an Mittelschulen.

Auch die Lehrer hatten es in dieser Zeit nicht gut, wenn man die Vielzahl der Konferenzen bedenkt, die zum Beispiel 1890 abgehalten wurden.

Conferenzen wurden abgehalten am 18. September, 24. October, 29. October, 16. November, 3. December und 22. December 1890 und am 11. Februar, 3. März, 14. März, 10. April, 18. April, 8. Mai, 22. Mai, 19. Juni, 20. Juni und 11. Juli 1891.

Einen großen Stellenwert im Schulgeschehen nahmen auch die verschiedenen festlichen Anlässe, wie Geburtstage und Namenstage des Kaiserhauses ein. Die Feiern wurden per Erlass angeordnet und in patriotischer und kaisertreuer Art durchgeführt. Das zeigt sich vor allem in der Ausdrucksweise der Berichte, die einen untertänigen und devoten Charakter annehmen.

1873 wurde der 25jährige Jubiläumstag des Regierungsantrittes des Kaisers gefeiert.

Der 2. Dezember 1873 als der 25jährige Jubiläumstag des Regierungsantrittes Sr. Majestät unseres Kaisers Franz Josef I. wurde von dem Lehrkörper und den Schülern in festlicher Weise begangen u. z: mit Festgottesdienst, Versammlung des Lehrkörpers und der Schüler im dekorirten Lehrzimmer der I. Klasse, Ansprache des Direktors an die Schüler, die Bedeutung des Tages betreffend, Deklamation und Absingen patriotischer Lieder und der Volkshymne.

Am 2. December 1898 wurde das fünfzigjährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers an der Anstalt in einer der Trauer des Allerhöchsten Kaiserhauses entsprechenden einfachen, würdigen Weise gefeiert. Am 8 Uhr früh begaben sich sämtliche Schüler mit dem Lehrkörper in die St. Franciscuskirche, um einem von dem Religionsprofessor, Herrn Consistorialrathe Georg Wieser, celebrierten feierlichen Schulgottesdienste beiwohnen. Nach demselben versammelten sich die Schüler und sämtliche Mitglieder des Lehrkörpers in einem mit dem geschmückten Kaiserbilde versehnen Lehrsaale zur Gedenkfeier des 2. December. Herr Professor Ferdinand Ruff beleuchtete in ausführlicher und schwungvoller Rede die Bedeutung des Tages und entrollte in großen Zügen ein Bild der seit der Thronbesteigung Kaiser Franz Josefs verflossenen fünfzig Jahre, indem er den Monarchen als Regenten und Helden, als edlen Menschen und Wohlthäter und als Förderer und Schirmer alles geistigen Lebens schilderte. Der Redner schloss mit dem Gelöbnisse aller Versammelten, dem geliebten Monarchen in aller Treue nachzustreben zum Wohle des Vaterlandes und mit dem innigsten Wunsche, dass Gott den erlauchten Herrscher noch viele Jahre zum Wohle des Vaterlandes schirmend über die Lande seiner Krone walten lassen möge. Hierauf ergriff der Berichterstatter das Wort und wies darauf hin, wie die Völker Österreichs jederzeit, auch unter den schwierigsten Verhältnissen, in unverbrüchlicher Treue zum erlauchten habsburgischen Kaiserhause standen, und gab der sicheren Hoffnung und der festen Überzeugung Ausdruck, dass ihm auch die versammelte Jugend mit derselben unerschütterlichen und unwandelbaren Liebe und Treue ergeben sein werde. Er schloss mit einem Hoch auf seine Majestät den Kaiser Franz Josef I., in das die Lehrer und Schüler begeistert einstimmten. Mit der Absingung der Volkshymne schloss die schöne patriotische Feier, die gewiss in den jugendlichen Herzen in dauernder Erinnerung haften wird.

1898 fand das 50jährige Jubiläum statt. Die Feierlichkeit war dementsprechend umfangreicher. Weiters wurde 1810 der 80. Geburtstag seiner Majestät des Kaisers gefeiert. Das Ableben von Kaiserin Sissi sowie Kronprinz Rudolf wurde mit einem Requiem betrauert. Auch zum Ab-leben Dr. Karl Luegers fand 1910 ein feierlicher Seelengottesdienst von Seiten der Schule statt.

1901 strebten die Bürger der Stadt eine weitere Vergrößerung ihrer Schule an. Sie sollte Oberrealschule werden. 154 Petitionen niederösterreichischer Landgemeinden und das Bemühen des Wiener Bürgermeisters Lueger waren notwendig, um 1904 dieses Ziel zu erreichen. Wiederum hatte sich die Waidhofner Stadtgemeinde großzügig verpflichtet, ein entsprechendes Schulgebäude zu errichten und für seine Ausstattung und Erhaltung zu sorgen. Die städtische Sparkasse –Vizebürgermeister Moriz Paul war ihr Direktor - stellte die Kapitalien für den Schulbau zur Verfügung. 1906 wurde die neue Schule eröffnet. Sie entsprach den modernsten Anforderungen der Zeit, hatte viele gut ausgestattete Sonderunterrichtsräume und wurde elektrisch beleuchtet und dampfbeheizt. Dazu kam noch das 1906 neu errichtete Konvikt, um die zuströmenden Schüler auch in einem Internatsbetrieb aufnehmen zu können. Und diese Schüler kamen auch aus allen Teilen der Monarchie. Der Anteil an Waidhofnern war gering, der an Wienern relativ groß.

II. Geburtsort (Vaterland).	10 ¹	6	11	12	6	1* ¹	2	5	3	56 ^{1*1}
Waidhofen a. d. Ybbs	10 ¹	6	11	12	6	1* ¹	2	5	3	56 ^{1*1}
Wien	8	6	14	11	14	11	6 ¹	19 ¹	12* ¹	101 ^{2*1}
Anderer Orte Niederösterreichs	5	6	11	10	12	7	8	8	8	75
Oberösterreich	3	5	4	4	5	3	2	2	1* ¹	29 ^{1*1}
Salzburg	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2
Steiermark	—	2	2	1	1	1	1	2	1	11
Kärnten	—	1	1	—	1	—	—	—	—	3
Krain	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2
Tirol	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Triest	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2
Böhmen	1	1	1	—	1	—	1	1	1	7
Mähren	—	—	—	2	1	—	—	—	—	3
Schlesien	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2
Galizien	—	—	—	1	—	—	—	0 ¹	—	1 ¹
Ungarn	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2
Deutschland	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Italien	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Bulgarien	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Chile	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Istrien	1 ¹	—	—	—	—	—	—	—	—	1 ¹
Herzogowina	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Vorarlberg	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Kroatien	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2
Summe	28 ²	28	45	43	46	25* ¹	23 ¹	38 ²	30 ^{1*2}	306 ^{6*3}

Das Verzeichnis der Abiturienten weißt auch einen relativ hohen Prozentsatz an Adeligen auf.

III. Muttersprache.	Klasse							Zusammen		
	I.a	I.b	II.	III.	IV.	V.a	V.b			
Deutsch	28 ²	28	44	43	45	25* ¹	22 ¹	38 ¹	301 ^{*2}	303 ^{*3}
Tschechisch	--	--	1	--	--	--	--	--	1	
Englisch	--	--	--	--	1	--	--	--	1	
Kroatisch	--	--	--	--	--	1	--	--	1	
Polnisch	--	--	--	--	--	--	0 ¹	--	0 ¹	
Summe	28 ²	28	45	43	46	25* ¹	23 ¹	38 ²	301 ^{*2}	306 ^{*3}

Verzeichnis der approbierten Abiturienten.

(* = reif mit Auszeichnung.)

Katalog-Nr.	Name	Geburtsort	Gewählter Beruf
1	Bachmair Rudolf	Zams	Marinebeamter
2	*Brandstetter Emanuel	Wien	Technik
3	Breuer Robert	Wien	Beamter
4	*Chlup Franz	Laibach	Bergakademie
5	Eder August	Wien	Exportakademie
6	*Felkl Alois	Waidhofen a/Y.	Universität
7	Fuhrmann Anton	Wien	Tierärztl. Hsch.
8	Haratzmüller Friedrich	Wien	Beamter
9	Hofbauer Karl	Haiderhofen	Lehrer
10	Hopfner Franz	Wien	Hotelgewerbe
11	Hranáč Albert	Wien	Beamter
12	Hruby Otto	Rottenmann	Beamter
13	Hübner Ignaz	Kienberg	Technik
14	*Kadlecik Friedrich	Wien	Technik
15	Keller Alfred	Wien	Gewerbl. Beruf
16	Komarek Karl	Wien	Konservatorium
17	Kopecký Adolf	Mailand	Kriegsmarine
18	Krejci Karl	Hilm	Beamter
19	*Kudrnák Hermann	Schärding	Technik
20	Leupold v. Löwenthal Friedrich	St. Pölten	Kaufmann
21	*Lieber Robert	Wien	Technik
22	Loidl Hubert	Langau	Hsch. f. Bodenk.
23	Marchad Friedrich	Wien	Technik
24	Melkus Kurt	Wien	Beamter
25	*Menzinger v. Preisenthal Ernst	Reichenberg	Militärakademie
26	Müller Friedrich		Medizin
27	Nagel Wolfgang	Wien	Exportakademie
28	Pippich Heinrich	Ischl	Stsbahnbeamte.
29	Schimatzek Alfred	Scheibbsbach	Universität
30	Schlag R. v. Scharhelm Karl	Wien	Kaufmann
31	Schmid Alois	Wien	Beamter
32	Seemann Johann	Steyr	Marinebeamter
33	Springer Johann	Schwechat	Handelsgewerbe
34	Stach Richard	Gablitz	Technik
35	Strelak Karl	Wien	Stsbahnbeamte.
36	Topf Robert	Weyer	Beamter
37	Tüscher Ferdinand	Mauer	Universität
38	Vock Franz	Ferschnitz	Beamter
39	Walterskirchen Graf von Ernst	Graz	Universität
40	*Winger Hermann	St. Pölten	Universität
41	Zalaudek Johann	Wien	k. u. k. Kriegsmar.
42	Zinburg Weinz Edler v Reinerz	M. W.	

Am 16. Oktober 1909 wurde der Mann verabschiedet, der den Schulneubau durchgeführt hatte und die Oberrealschule eingeführt hatte, der Direktor Alois Buchner. Ihm zu Ehren gab es eine profunde Abschiedsfeier mit Fackelzug und Serenade.

Am 16. Oktober veranstalteten der Lehrkörper und die Schüler der Anstalt zu Ehren des Herrn Regierungsrates Direktors Buchner eine solenne Abschiedsfeier. Um 7 Uhr abends bewegte sich ein prächtiger Fackelzug, an welchem sämtliche Studenten teilnahmen, mit Musikbegleitung aus dem Schulhofe, sodann über den unteren Stadtplatz, Freisingerberg, oberen Stadtplatz und Graben und nahm vor dem Anstaltsgebäude Aufstellung. Während der nun folgenden Serenade, an welcher die städtische Musikkapelle mit mehreren feinen Piecen und der Sängerchor der Anstalt in gleich ausgezeichneter Weise teilnahmen, versammelten sich im festlich geschmückten Konferenzzimmer der Realschule um den Gefeierten und dessen Gemahlin die Mitglieder des Lehrkörpers und deren Damen, sowie eine Deputation der Schüler, um von dem scheidenden, um die Anstalt hochverdienten Herrn Direktor Buchner mit herzlichen Worten des Dankes Abschied zu nehmen. Es waren das Momente, in welchen die allseitige Hochschätzung und Verehrung, deren sich Herr Direktor Buchner jederzeit erfreute, in ganz besonderem Grade sich kundgab. Zur Erinnerung wurde ihm ein Tableau des früheren Lehrkörpers von sehr geschmackvoller, künstlerischer Ausführung überreicht. Die schöne Ovation schloß mit einem von dem Berichterstatter auf den Gefeierten ausgebrachten Hoch, welches tausendstimmigen, begeisterten Widerhall fand. Um das gute Gelingen dieser Veranstaltung haben sich besonders die Herren Professoren Forsthuber und Schneider verdient gemacht.

1912 kam es aus politischen Gründen zu einem außergewöhnlichen Schülerstreik, dessen Ursachen sogar im Unterrichtsministerium erörtert wurden. Dieser Streik versetzte ganz Waidhofen in Aufruhr. So kam es zu einem Erlass des n.ö. Landesausschusses, und ein Verbot der politischen Betätigung an Schule innerhalb der ganzen Monarchie.

14. Erlaß des n.-ö. Landesausschusses vom 28. März 191

Z. 354/2—V/47 k womit bezüglich des Schülerstreikes vo
Sch.

15. März 1912 an Schüler und Eltern die ernste Mahnung gerichtet wird, daß die Wiederholung einer solchen oder ähnlichen Ordnungswidrigkeit an irgendeiner der Landesunterrichtsanstalten keine Nachsicht finden könnte und nötigenfalls zur Sperrung ganz Klassen und Anstalten führen müßte.

Einen besonders freudigen Anlass boten die Schülerakademien. Sie wurden von der Waidhofner Bevölkerung mit Begeisterung angenommen wie der nachfolgende Ausschnitt aus dem Boten an der Ybbs zeigt.

Die Schüler-Akademie.

(21. und 25. März 1914.)

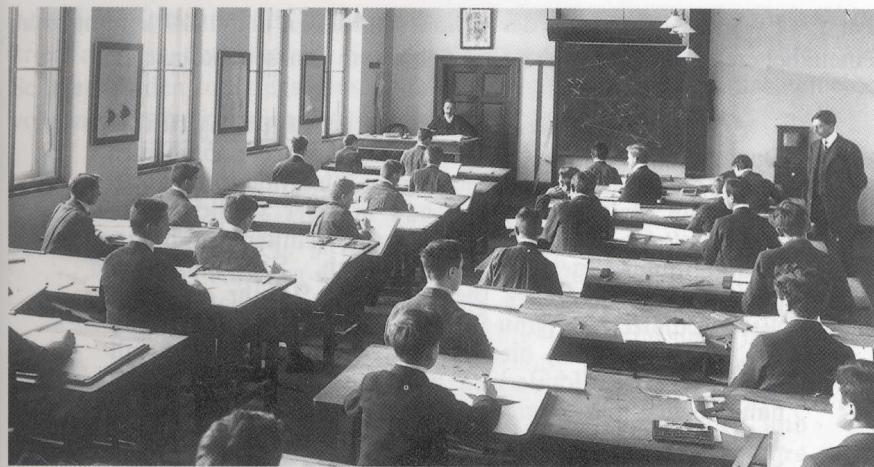
Wir haben also im Kalender unseres Stadt einen vergnüglicheren Feiertag: den Tag des Studenten-Konzerts. Wir sind wieder geworden um eine alljährlich wiederkehrende Freude. Und zwar vor uns in glänzender Form an Kapitänen, welche in der Seele angelegt werden und im Herzen fließen lassen, der erhält von nun ab alljährlich einen neuen blingenden Gewinn-Anteil ausbezahlt. In Tannen socher Ruhmlichkeit sei hiermit für die ideale Vermehrung unseres Beweinungsgeists begeistert und herzlich gedankt.

Wie alle Fest- und Feiertage ihre eigene Stimmung haben, wird auch dieser neue von Jahr zu Jahr deutlicher seine eigene Süße gewähren. Die goldhelle Diabende, die an ihm zur Verfehlung gelangt, wird immer mehr unter die Leute kommen. Man wird ihn mit immer lebhafterer Anteilnahme und Freude erwarten, mitfeiern und ihn endlich so reichlich verwöhnen wollen, wie die Gelbreichen den Tag, an dem sie Leugens Rätsel lösen. Man wird empfinden, daß mit seiner Einführung eine tatsächliche Bereicherung unserer Stadt erzielt ist.

Die Studenten, die ohne diese neuen Feierling ihre musikalischen Talente wahrscheinlich vernachlässigen würden, sind ja in der Tat die reichsten Gesinnträger. Sie schaen sich um ihren Dichter und er führt sie in die große Schatzkammer der Weltmusik und zeigt ihnen die Blüte, wo die unvergänglichsten Werke aufgeschaut liegen. Er denkt ihnen die Begeisterung, das höchste Gefühle, das ein Mensch dem Gaben geben kann, und er erkennt, daß neuerwollten Fertigkeiten und bringen sie in Umlauf. Zu einer so eng zwischen den Bergen zusammengedrängten Stadt wie der unsrigen ist es kaum möglich, als daß die Einwohnerschaft, auch die Nichtmusikalische, ihnen vor dem Konzert läuft oder jede Melodie mehrmals hört, ist es aus der Wunde eines

grügenden Studenten, sei es aus dem bekannten Tag der Realschule an der Paulsteinstraße, und ja vorhergegangenen Konzerten zugunsten „Küsterreg“ wird. Wie schön, wenn dann eine Woche vor der Föhnung ein so stimmgewaltes und genial durchgeführtes Programm in alle Hände kommt, wie diesesmal! V. wurde auf diese Anregung hin allerlei „Peter Gyrit“ durchstudiert, dieses hohe Lied auf die Freude der Menschen, auf die Wonne des geistigen Lebens. Manch einer las vielleicht, indem vor dem die Stimme sang und auf seinem Rücken die ersten Bildern, das jazig blühende, von Altvorderen Seite befehlte Schubertbuch von Rudolf Hans Pfitzner oder doch wenigstens für groß Kreuzer die schöne Biographie des Musikers aus der Buchausbildung das nicht Bereicherung? Und ja, zur vorherstehenden ging man ins Konzert.

Die Aufführung selbst wurde heuer durch Paulig eröffnet, der, wie man allgemein hält, aus bürgerlichen Verhältnissen hervorgegangen sein soll. Eine neue Entwicklung. Wer sich also diesbezüglich wohl unter den Studenten, soll sicher nicht verlaufen als verehrt angesehen werden, wie es sonst an ihm und da üblich ist. Er mag sich zeigen, er ein Bitternis und Freude des ersten „Ringens um die Durchdringung, um ob er nun entschlüpft oder gekrönt wird“. Es ist Gewissheit für ihn, eine Erfahrung, eine Vorstufe des Lebens. „Das eigenste der Spiele“ dieser Prolog ist Studentenkonzert. Und in der Tat der Vorhang aufging und vor dem bliebend im Hintergrund, der nur mit einem Schubertbild und ein Bludenreiterabzeichen geschmückt war, das dunkle Bild gewöhnt der jungen Musikanter zufinden, doch unwillkürlich: Wahnsinn, ein eigenes Sujet, ja Studentenwahnsinn, mehr als jedes andere Gedächtnis des Robert! Wie roh und wild seine Wirkungen hat einer freien Aufschlag vollendet, verschwindet niemand ist ganz unerträglich.



Der heutige Zeichensaal um 1912



Der Naturkundesaal



Professoren der Oberrealschule im Gastgarten um 1914

* **Mittelschülerbewegung.** Am Mittwoch den 18. Dezember wurde von den hiesigen Oberrealschülern im Saale Daßberger (Weyrerstraße) eine Vollversammlung abgehalten, die der schon früher gewählte Ausschuß einberief. Es wurde der Besluß gefaßt, daß sich die Waidhofner Mittelschüler den Forderungen zwecks Schulreformen dem deutschen Mittelschülerbund in Wien anschließen. Außerdem wurde beschlossen, der Direktion der Landes-Oberrealschule Waidhofen a. d. Ybbs ein Schreiben vorzulegen, enthaltend die Bitte um Aufhebung einiger Punkte der Disziplinarvorschriften. Donnerstag den 19. Dezember sprach eine Abordnung, bestehend aus den Schülern: Bömerle, Nonak, v. Müller, Eysler, Fries, Hochegger und Größinger, bei Herrn Direktor Dr. Pucher vor und wurde äußerst liebenswürdig empfangen. Nach einer Besprechung des verehrl. Lehrkörpers wurde der Abordnung folgendes mitgeteilt: 1. Das Rauchen im Stadtgebiete ist jenen Schülern gestattet, die eine Raucherkarte besitzen. Vor dem Schulgebäude ist es untersagt. 2. Der Kaffeehausbesuch ist den Schülern der 7. Klasse Mittwoch und Samstag von 5—7 Uhr und den Schülern der 6. Klasse Samstag von 3—5 Uhr freigegeben. 3. Der Kino- und Theaterbesuch ist allen Schülern, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, erlaubt. Die Direktion behält sich vor, den Besuch jener Vorstellungen, die gegen die Sittlichkeit verstößen, zu verbieten. 4. Den Oberrealschülern wird gestattet, bis 8 Uhr abends im Winter, bis 9 Uhr (10 Uhr Sommerzeit) im Sommer von ihren Quartieren fernzuzieben. 5. Den Schülern ist es freigestellt, an freien Tagen das Stadtgebiet, zwecks Ausflügen oder Heimreise, zu verlassen. Außerdem erklärte sich der Herr Direktor mit der Bildung von Schulgemeinden einverstanden, so weit sie nicht den Charakter eines Vereines tragen. Die Abordnung verpflichtete sich ehrenwörtlich, im Falle eines Mißbrauches der gestatteten Freiheiten auf das energischste einzuschreiten. Der Ausschuß der Mittelschüler der Landes-Oberrealschule Waidhofen a. d. Ybbs erlaubt sich, im Namen aller Oberrealschüler an dieser Stelle für das verständnisinnige Entgegenkommen des geschätzten Lehrkörpers nochmals den wärmsten Dank auszusprechen.

QUELLEN

1. Hundert Jahre Mittelschule Waidhofen a.d. Ybbs S. 38
2. Jahresbericht 1857 S. 3
3. Jahresbericht 1857 S. 15
4. Jahresbericht 1857 S. 17, 18
5. Jahresbericht 1866 S. 47
6. Jahresbericht 1857 S. 16
7. Jahresbericht 1897/98 S. 11
8. Jahresbericht 1874 S. 42
9. Jahresbericht 1875 S. 39
10. Jahresbericht 1890 S. 4
11. Jahresbericht 1912/13 S. 35
12. Jahresbericht 1911/12 S. 38
13. Jahresbericht 1910/11 S. 36
14. Jahresbericht 1910/11 S. 37
15. Jahresbericht 1911/12 S. 44
16. Jahresbericht 1911/12 S. 37
17. Jahresbericht 1910/11 S. 36
18. Jahresbericht 1911/12 S. 36
19. Jahresbericht 1875 S. 39
20. Jahresbericht 1876 S. 48
21. Jahresbericht 1897/98 S. 20
22. Jahresbericht 1912/13 S. 35
23. Jahresbericht 1909/10 S. 67
24. Jahresbericht 1864 S. 42/43
25. Jahresbericht 1876 S. 48
26. Jahresbericht 1890 S. 4
27. Jahresbericht 1874 S. 44
28. Jahresbericht 1898/99 S. 32/33
29. Jahresbericht 1911/12 S. 62
30. Jahresbericht 1911/12 S. 63
31. Jahresbericht 1914 / 15 S. 33
32. Jahresbericht 1909/10 S. 75
33. Jahresbericht 1911/12 S. 46
34. Bote von der Ybbs März 1914
35. Bote von der Ybbs März 1919
36. Bote von der Ybbs März 1918
37. Bote von der Ybbs Dezember 1918